

# Diese Frauen geben nicht auf

Sie kümmern sich dort, wo die meisten wegsehen oder aufgegeben haben. Sie machen das Leben anderer erträglicher. Sie geben Hoffnung. Wir feiern acht fabelhafte Frauen, die nicht müde werden, sich zu engagieren

Text: Edith Einhart Produktion: Stephanie Wiegand

## 219a

**... lautet der Paragraf, den  
KRISTINA HÄNEL ersatzlos  
streichen lassen will**

Ärztinnen und Ärzte dürfen laut §219a Strafgesetzbuch auf ihrer Homepage erwähnen, dass sie Schwangerschaftsabbrüche durchführen, mit jeder weiteren Information aber machen sie sich strafbar. „Einfach absurd“, sagt Kristina Hänel, 64. Es sei doch ärztliche Pflicht, Patienten über Methoden, Risiken und Komplikationen des Eingriffs aufzuklären. Weil die Ärztin für Allgemeinmedizin den Paragrafen ignoriert, wurde sie vor Gericht schon ein paarmal zu Strafzahlungen verdonnert. Morddrohungen von Menschen, die Abtreibung ablehnen, hat sie auch schon im Postkasten gefunden. Allerdings auch Mut machende Briefe, etwa aus dem Altersheim. Unter den Absenderinnen sind Frauen, die bei frühen illegalen Eingriffen beinahe gestorben wären, aber auch solche, deren Kinder einfach zur Adoption weitergegeben wurden. Die Botschaft all dieser Frauen: Wir danken Ihnen für Ihren Einsatz, bitte machen Sie weiter. Für Hänel ist das Ehrensache. Sie geht jetzt zum Bundesverfassungsgericht! Mehr Infos: [kristinahaenel.de](http://kristinahaenel.de)



# 1600

**Angriffe gibt es auf Flüchtlinge jedes Jahr. 1600 zu viel, sagt JULIANA GOMBE**

Als Juliana Luisa Gombe 1996 als politisch Geflüchtete aus Angola im Asylbewerberheim in Halberstadt ankommt, hat sie alles verloren, mit ihrer Familie nur das nackte Leben gerettet, ist ohne Perspektive. Doch am meisten zu schaffen macht ihr die Feindseligkeit zwischen den Bewohnern aus den verschiedensten Kulturen. Nicht selten enden sie in blutigen Schlägereien, auch unter den Kindern. Die gläubige, tatkräftige Christin hat eine Idee: Sie kickt mit den Kindern. Und schafft mit dem Fußball ein kleines Wunder: Während die Kinder gemeinsam spielen, rücken auch die Eltern zusammen. Damit das Beispiel Schule macht, gründet

sie den Verein „TOLL“, heute hat er 52 Mitglieder. Doch nicht allen gefällt Julianas Engagement. Zwei Nazis schlagen sie krankenhaushausreif. Die Täter bekommen gerade mal drei Jahre auf Bewährung! Juliana aber kann nie wieder ihre geliebte Gitarre spielen, ihre Finger wurden bei dem feigen Angriff verletzt. Freunde, die aus Angst vor solchen Übergriffen aus dem Osten weggezogen sind, beknieen sie, auch endlich zu gehen. Aber Juliana, 51, denkt gar nicht daran. „Denn wer ist dann noch da, um Rassismus und Sexismus zu bekämpfen?“, sagt sie. Und geht zum Fußball. *Weitere Infos und Spendenkonto: toll-ev.de*